

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 178.

Neuenbürg, Samstag den 12. November

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Verlängerung der Floßzeit.

Auf Ansuchen der Holzhandlung von Rehfuch und Comp. in Höfen, hat die K. Forstdirektion ausnahmsweise das Flößen auf der oberen Großenz und abwärts bis Höfen vom 12. bis 15. November d. J. unter den in Absatz 2 und 3 des § 13 der Floßordnung vom 20. April 1883 enthaltenen Bedingungen gestattet.

K. Forstamt.  
Urkull.

Revier Herrenalb.

#### Weiden-Verkauf.

Am Montag den 14. November vormittags 9 Uhr wird der Ertrag einer Weidenanlage von 18 Ar im Gaisthal verkauft. Die Weiden sind sehr schön.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Revier Liebenzell.

#### Gauerlohns-Accord für 1888

am Montag den 14. November vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei.

Neuenbürg.

#### Schmeisterei.

Die Bewerber um die erledigte Stelle des Schmeisters wollen sich binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

Den 8. November 1887.

Stadtschultheißenamt.  
Bub.

#### Bekanntmachung.

##### Jahrmärkte Pforzheim.

Die Versteigerung der Buden, Stände und Plätze für die zwei Jahrmärkte hiesiger Stadt im Jahr 1888 findet

- a) für den Geschirrmarkt am Montag, 12. Dezember d. J. nachmittags 2 Uhr,
  - b) für den übrigen Markt am Dienstag, 13. Dezember d. J. und Mittwoch, 14. Dezember d. J. jeweils vormittags 8 Uhr
- an Ort und Stelle (am Dienstag auf dem Schulplatz) statt.

Pforzheim, 5. November 1887.  
Stadträtliche Marktcommission:  
Schellenberg.

Heilbronn.

#### Rugholz-Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 16. November kommen beim Bahnhof, sodann in der obern Viehweide beim Salzwerk und im Eisbügel zum Verkauf:

- 28 canadische Pappeln bis zu 90 cm Durchmesser u. 7,20 m Kubikinhalt,
- 12 Pyramidpappeln bis 50 cm Durchmesser,
- 9 Platanen bis 42 cm.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Bahnhof, nachmittags 1 Uhr beim Salzwerk.

Am 9. November 1887.

Stadtpfleger.  
Füger.

#### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Empfehlung.

Den hochgeehrten Einwohnern hier mache die ergebene Mitteilung, daß ich eine Niederlage des in Pforzheim und Umgegend, sowie in größeren Städten eingeführten und allseitig anerkannten

#### Toilettenwassers

von August Plum in Pforzheim habe. Dieses Wasser ist sehr nervenstärkend und ist besonders den Augen sehr dienlich, für den Haarboden ist es vortrefflich, auch bei plötzlichen Schwächen wie bei Ohnmachten u. s. w. ist es sehr gut. Kann daher dieses Wasser Jedermann bestens empfehlen. Flacon 30 S.

Hochachtung

Vott, Friseur.

Neuenbürg.

#### 2300 oder 3300 Mark

hat bis 15. Januar zu 4 1/2 % gegen übliche Sicherheit anzuleihen.

Kath. Hummel, Bierbrauers Wtw.

#### Gefunden eine Brille.

Von wem sagt die Red. des Enzth.

Neuenbürg.

#### Mehlsuppe

heute Freitag, wozu einladet  
C. Lustnauer zur „Sonne.“

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,  
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.  
Ernst Schall a. M., Calw.

#### Danksagung.

Zur Verwirklichung meiner Reise nach Nordamerika im August d. J. sind mir von wohlthätigen Gönnern, Freunden und Bekannten Unterstützungen zugeflossen. Diese liebevollen Gaben sind auf guten Boden gefallen; sie haben mir nicht nur die Reise ermöglicht, sondern mich auch in den Stand gesetzt, eine gut, mir zusagende Stellung alsbald zu erlangen. Ich werde die menschenfreundlichen Wohlthäter nie vergessen und rufe ihnen Allen meinen herzlichsten Dank zu!

Wilhelm Roth,

Fuhrmanns Sohn aus Neuenbürg;  
z. Z. in Grandrapit, Staat Michigan,  
Nordamerika.



# Filz-Schuhe und Filz-Stiefel,



sowie Leder-Stiefel aller Art für Herren, Damen und Kinder, sächsische Zuchtschuhe (holzgenagelt) empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.



**A. Gehring,**  
zum „billigen Schuhladen“  
im Rathaus zu Pforzheim.

Neuenbürg.

Heute Samstag den 12. November d. J.  
findet im

Gasthof zur „Sonne“ dahier

## Gesangs- und Tanz-Unterhaltung

des  
Liederkranzes

statt.

(Musik durch das Streichquartett der Kapelle des III. württ. Inf.-Regmts.)

Hiezu ladet der Verein seine verehrl. passiven Mitglieder, wie weitere Freunde des Gesangs höflich ein. Ersterer haben freien Eintritt.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark. — Damen frei.

Der Ausschuss des Liederkranzes.

Gräfenhausen.

Anlässlich der Kirchweihe findet am

Sonntag den 13. November

# KONZERT

und am Montag den 14. November

## Tanz-Musik

bei gutbesetzter Karlsruher Artillerie-Musik in meinem Hause statt, wozu höflich einladet

Ernst Glauner zum Ochsen.

Grumbach.

Hierdurch erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

am Montag den 14. d. Mts.

in das Gasthaus zum „Hirsch“

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte dies als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Heinrich Kentschler,

Sohn des Schultheißen Kentschler,

Christine Baier,

Tochter des † Gottlieb Baier, Bauer von hier.

### Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einwendet, erhält franco per Post einen Band des in weitesten Kreisen bekanntesten und beliebtesten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln, etc. etc. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

Vorhert u. Schmid in Kaufbeuren.

### Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch angefertigt und versandt

durch die Buchdruckerei von

Jak. Mech.

### Lampenschirme

in hübscher Auswahl empfiehlt

Jak. Mech.

### Kronik.

Deutschland.

Mit Bangen wartet die Nation auf die Mitteilungen, welche in den nächsten Stunden und Tagen über das Befinden des deutschen Kronprinzen aus Italien kommen werden. Sie findet einstweilen einen Trost in der Gewißheit, daß in San Remo eine Anzahl der bewährtesten Fachmänner versammelt ist, welche alles thun werden, was menschliche Kunst vermag. Daß sich angesichts dieser Vorgänge die Blicke der gesamten politischen Welt nach San Remo richten, ist natürlich; aus dem Innersten des deutschen Volkes aber ringt sich ohne Unterschied von Stand oder Partei der einmütige heiße Wunsch: Gott schütze und erhalte den Kronprinzen!

Berlin, 10. November. Privattelegramme aus San Remo bezeichnen die Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin als wahrscheinlich; heute, Donnerstag, finden dort weitere Beratungen statt.

Berlin, 10. Nov. Im kronprinzlichen Palais ist die Lüftung und Instandsetzung der Zimmer angeordnet worden, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Mit fieberhafter Ungeduld erwartet man hier die Veröffentlichung des Befundes der gemeinsamen ärztlichen Untersuchung.

Ein Extrablatt der Württ. Landeszeitung vom 10. Nov., Mittags 3 Uhr, schreibt:

„Berlin, 10. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die Krankheit scheint eine schlimme Wendung zu nehmen. Eine Anschwellung hat sich im obern Kehlkopf gebildet. Der Kronprinz soll nach Berlin zurück, wo Professor Bergmann die nötige Operation vornehmen wird. Die Situation ist ernst.“

Fürst Bismarck ist nach Berlin berufen worden.

Berlin, 8. Nov. Die Grundzüge zur Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter haben die Genehmigung des Kaisers gefunden. Zur Vorberatung wird der Volkswirtschaftsrat wahrscheinlich Mitte nächster Woche zusammentreten. Die Vorlage soll sich auf alle Arbeiter, circa 12 Millionen, erstrecken. Ob dem Staatsrat die Grundzüge oder der bereits ausgearbeitete Gesetzentwurf vorgelegt wird, steht noch nicht fest.

Das deutsche Schulgeschwader traf am Dienstag in dem großen italienischen Kriegshafen Spezzia ein, ein Ereignis, welchem man bei den gegenwärtigen engen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wohl kaum eine gewisse Bedeutung absprechen kann.

Windthorst hat bekanntlich als Zukunftsprogramm für die Zentrumsparthei die Eroberung der Schule verkündigt. — Die „Post“ meint, ihren Ausweis als wahrhaft fromme und tugendhafte katholische Christen werden die Schullehrer alsdann durch die Beiseinigung ihrer Zugehörigkeit zur Zentrumsparthei zu erbringen haben.

Die Nachricht, deutsche und österreichische Kriegsschiffe würden gemeinsam manövrieren, wird bezweifelt.

Die Bewegung gegen die Erhöhung der Kornzölle kommt auch in Süddeutschland in Fluß. In Bayern hat der



Magistrat der Stadt Nürnberg die Initiative ergriffen.

Die bayr. Königsschlösser wurden heuer von zusammen 75 615 zahlenden Personen besucht.

In Hameln ist am 6. ds. der nördliche Flügel der Wefermühle, des größten Mühlenwerks in Deutschland, eingestürzt. 9 Tödtel sind von der requirierten Feuerwehr aus dem Schutt herausgeschafft, 2 Töchter und ein Sohn gehören der Familie des leitenden Baurats Meyer an, 6 den Arbeitern, einer liegt noch unter den Trümmern. 3 Arbeiter sind verwundet. Man vermutet, daß die Explosion durch Entzündung des Mehlstaubes entstanden sei.

Durch das neuerliche Entgegenkommen der Gemeindevertretung von Rastatt ist der Plan einer Dampfstraßenbahn Karlsruhe-Rastatt in ein besseres Stadium oder doch Vorstadium des Gelingens getreten. Uebrigens schießen jetzt die Straßenbahnprojekte wie Pilze aus der badischen Erde und die frühere Abneigung der Landbevölkerung dagegen ist schon fast in das Gegenteil umgeschlagen.

**Württemberg.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 7. d. Mts. das erledigte Revieramt Pfalzgrafenweiler, Forstis Altensteig, dem Forstamtsassistenten Greiner in Freudenstadt gnädigst übertragen.

Das Regierungsblatt Nr. 39 vom 9. Nov. enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, vom 3. Nov., betr. die Rangverhältnisse der Beamten der Verkehrsanstalten.

Stuttgart, 8. Nov. Wie wir vernahmen, haben Seine Königliche Majestät dem bisherigen Landtagsabgeordneten von Kalen, Obersteuerrat a. D. Moriz Mohl, aus Veranlassung der Niederlegung seines Abgeordnetenmandates unter gnädigster Anerkennung seiner langjährigen patriotischen und selbstlosen Thätigkeit Höchsthoch Bedauern über seinen Rücktritt von der öffentlichen Wirksamkeit und die Gründe, welche ihn hiezu nötigten, sowie Höchsthoch Ihre besten Wünsche für einen ungetrübten Lebensabend aussprechen zu lassen geruht.

Wie man hört, soll die Frage der württemb. Verfassungs-Revision demnächst wieder in Fluß kommen und würde somit die nach Neujahr zusammentretenden Kammern beschäftigen.

Stuttgart, 10. Novbr. Gestern hielt im Saalbau der evang. Gesellschaft Helfer Dr. Mezger den 4. Vortrag in der Reihe von Vorträgen über Reformationsgeschichte und sprach über die Augsburgische Konfession, welche bisher in Württemberg zum Anlaß des Reformationsfestes genommen worden war, während dieses Jahr erstmals der Tag des Anschlags der 95 Thesen Luthers in Wittenberg gefeiert worden ist. Redner freute sich, daß die evang. Kirche in Deutschland sich geeinigt hat, an diesem Tage das Fest für alle Zukunft zu begehen, bemerkt aber auch, daß wir guten Grund hatten, das Ereignis der Augsburgischen Konfession als Festtag zu begehen.

In Pfullingen, O.A. Reutlingen, ist am 9. d. M. ein Brand ausgebrochen, durch welchen die Baumwollspinnerei und Weberei nebst Zubehörden von Heinrich Findh zerstört wurde. Der Schaden an Gebäuden und Maschinen mag immerhin 160 000 M betragen.

Der württembergische Schwarzwald-Verein hält morgen Sonntag den 13. November seine Hauptversammlung im Gasthaus zum „Dörsen“ in Höfen. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Stuttgart, 10. Nov. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Ztr. Kartoffeln zu 3 M 20 S bis 3 M 50 S pr. Ztr. — Marktplatz: 4000 Stück Kraut zu 20—26 M per 100 Stück. — Güterbahnhof: (9. Nov.): Mostobst: 2000 Ztr. österr., 6 M 40 S bis 6 M 70 S per Ztr., 2000 Ztr. belg. 5 M 20 S bis 5 M 40 S, 2000 Ztr. franz., 4 M 90 S bis 5 M 10 S per Zentner.

**Schweiz.**

Bern, 8. Nov. Der Bundesrat beschloß die Kündigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn.

**Ausland.**

Paris, 7. Nov. Der Proceß gegen den General Caffarel, die Frauen Vimoussin und Katazzi und den Senator General d'Andlau, welcher letzterer wegen nicht entschuldigtem Ausbleibens vor Gericht verurteilt ist, hat heute Vormittag vor dem Gerichte für Strafsachen begonnen.

Was den Kammerbeschluß über die Ordensaffaire anbelangt, zur Untersuchung derselben und allem, was d'rum und d'ran hängt, eine auf zehn Jahre zurückreichende parlamentarische Untersuchung einzuleiten, so ist am Dienstag der erste Schritt hierzu durch Einsetzung der betreffenden Commission geschehen. Ob bei den Arbeiten der Commission viel herauskommen wird, möchte zu bezweifeln sein, ist doch schon heute in Frankreich über die verschiedenen „Affaires“, welche sich aus dem Caffarel-Scandal heraus entwickelten, so ziemlich wieder Gras gewachsen.

Gegen das deutsche Bier haben vorgestern Nacht in einem neueröffneten bayerischen Auschank auf dem Boulevard Montmartre in Paris Kundgebungen stattgefunden. Rufe „à bas les prussiens“ wurden laut. Schließlich mußte die Polizei dem gewaltigen Lärm ein Ende machen. Man befürchtet eine Wiederholung des Scandals. Auch vor einem neueröffneten Bierhaus auf dem Boulevard des Italiens finden seit einiger Abenden deutschfeindliche Kundgebungen statt, die jedoch wahrscheinlich von wettbewerbenden Bierwirten veranstaltet sind. (F. 3.)

Je strenger jetzt die englische Regierung gegen die irischen Agitatoren und Vorkämpfer der unterdrückten Nationalliga vorgeht, um so trotziger geberdet sich das irische Berchwörtum. Blutige Vorgänge werfen ein neues grelles Streiflicht auf die in Irland herrschenden Zustände und bilden eine ernste Mahnung für das Ministerium, mit aller Energie einem solchen förmlichen Schreckensregimente ein Ende zu machen.

Dublin, 8. Nov. Eine Bande von Mondscheinklern drang heute früh in die Wohnung eines Pächters in Kirby bei Tralee ein, riß denselben aus seinem Bette und tötete ihn durch Flintenschüsse in Gegenwart seiner Familie.

Rom, 8. Nov. Der römische Moniteur veröffentlicht das Programm der beim Jubiläum des Papstes stattfindenden Festlichkeiten. Hiernach wird der Papst am 31. Dezember die internat. Abordnung des Jubiläumsausschusses empfangen und am 1. Januar die Jubelmesse zelebrieren; am 2. Januar findet in der Kirche San Lorenzo ein Vortrag von Gedichten und Reden durch literarische Größen über das Jubiläum statt; am 3., 4. und 5. Januar werden die italienischen und fremden Wallfahrer vom Papste empfangen; am 6. Januar wird der Papst unter Anwesenheit der Kardinale und fremden Diplomaten die vatikanische Ausstellung eröffnen. Am Tage der Dreikönigsoktave werden mehrere Heiligsprechungen, am darauffolgenden Sonntage mehrere Seligsprechungen erfolgen.

**Miszellen.**

**Dynamit.**

Eine Bergmannsgeschichte von A. Oskar Klausmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Kein Verlangen nach Speise und Trank, nach Ruhe oder Schlaf überkam den Eiasamen, der endlich gar sonderbare Vorbereitungen traf.

Aus seiner Brusttasche zog er das zusammengewickelte Ende einer Kautschulschnur, wie sie der Bergmann zum Entzünden der Dynamitpatronen benutzt. Nachdem er sich vorsichtig umgesehen hatte, damit ihn nicht etwa ein unberufenes Auge beobachte, breitete er diese Schnur auf der Erde aus und prüfte ihre Länge wieder und immer wieder, als wolle er ungefähr feststellen, wie lange die Zündschnur brennen könne, bevor sie die Patrone erreiche.

Er maß mit Schritten die Entfernung aus und setzte Fuß vor Fuß, um auch nicht um eine Kleinigkeit zu irren; dann schnitt er die ihm brauchbar scheinende Länge dieser Schnur, die in ihrem Innern den Pulverfaden verbarg, ab und schob ein Ende in ein Kupferhütchen von der Länge und Stärke eines halben kleinen Fingers. Mit den Zähnen biß er das untere Ende des Kupferhütchens auf der Schnur fest, prüfte nochmals sorgfältig diese Vorbereitungen und nahm dann aus seiner Brusttasche eine Rolle, die in eine Art fettigen Papiers gehüllt war und eine graue teigartige Masse enthielt.

Die ungefähr zwanzig Centimeter lange Teigrolle war eine Dynamitpatrone, wie sie der Bergmann zum Sprengen des Gesteins benutzt.

Die explosive Kraft, welche diese unscheinbare Masse in sich verbirgt, war eine so ungeheuerliche, daß man damit ein Haus zerstören oder auch ein Menschenleben vernichten konnte.

Langsam, viel zu langsam für den Wartenden neigte sich die Sonne im Westen ihrem Untergange zu. — — —



Menico erhob sich und schritt mit äußerster Vorsicht in der Richtung weiter, in welcher sein kleines Häuschen lag. An einer Stelle innerhalb des Waldes, wo neben dem einfachen Wege dichtes Gebüsch stand, ließ Menico sich nieder, nachdem er vorher ein gar sonderbares Werk verrichtet hatte. —

Auf die Mitte des Weges, verborgen unter Nadeln, die den Waldboden zollhoch bedeckten, beschwert mit einigen Steinen, legte er die Dynamitpatrone nieder und zog das Ende der Zündschnur, die er ebenso unter Tannennadeln verborgen hatte, bis in das Gebüsch, wo er sich niederließ, um seine Cigarre so in Brand zu halten, daß sie beständig in Glut blieb und dennoch durch ihren Rauch seine Anwesenheit nicht verriet.

Wem galten diese mörderischen Vorbereitungen? Welche furchtbaren Pläne gedachte Menico in seiner Verzweiflung und Eifersucht hier auszuführen?

Als die Hauptschuldige betrachtete er sein ungetreues Weib, aber wenn er in seinem Herzen gegen die Frau, die er so sehr geliebt hatte, alle Rache aufzustacheln suchte, so gelang ihm dies nicht, denn zu seiner Verzweiflung liebte er sie noch immer! Sie hatte ihn betrogen und auf das schmachlichste verraten, und doch konnte er nur an sie denken mit dem Gefühl des Schmerzes und der verzweifeltsten Liebe.

Vergeblich war es, daß der Verstand ihm zuschrie, sich zu rächen; das Herz behielt in diesem Kampfe die Oberhand. So wollte er denn an dem Nächstschuldigen eine um so größere Strafe vollziehen — an dem Verführer des Weibes!

Und wenn er diesen tötete, traf er damit nicht auch indirekt das Herz der Ungetreuen? Diese liebte ja den Mann, um deswillen sie ihre Pflichten mit Füßen getreten, und sein Tod war für sie vielleicht der größte Schmerz, der ihr angethan werden konnte.

Menico wußte nur zu genau, daß Volkmer, der Mann, in dem er den Verführer erkannt hatte, stets in derselben Abendstunde vom Bergwerke her den einsamen Pfad geschritten kam, der zu der Wohnung des noch jungen, unverheirateten Mannes führte, welcher zusammen mit Menicos Gattin aufgewachsen war und nach der Meinung des Eifersüchtigen schon seit Jahren die Liebe der Gepielin erworben hatte. —

Kein anderer kam in dieser Zeit des Weges, als der Verführer.

Menico lag auf dem Boden und spähte durch eine kleine Oeffnung im Geäst nach dem Gipfel der Terrainwelle, unmittelbar vor dem Orte, wo die furchterliche Patrone verborgen lag. Sobald er die Gestalt des Gegners auf dieser Terrainwelle erscheinen sah, wollte er vermittlels der Cigarre die Zündschnur in Brand setzen, und nach seiner Berechnung mußte die Patrone vor den Füßen Volkmers explodieren und diesen zu Atomen zerschmettern.

Trotz der glühenden Leidenschaft, die ihn verzehrte, hatte Menico doch mit größter Kaltblütigkeit seinen Plan sich zurechtgelegt und gleichzeitig dafür gesorgt, daß der Verdacht der Thäterchaft nicht

auf ihn fiel, und deshalb hatte er am Mittag die angebliche Reise unternommen. (Fortsetzung folgt.)

### Das Vermächtnis.

Eine wahre Begebenheit aus dem Kriegsjahr 1870, mitgeteilt von H. von Darnier.

(Fortsetzung.)

„Wie lange ich bewußtlos gelegen, kann ich nicht sagen; als ich zu mir kam, hörte ich aus der Ferne das Getöse der Schlacht und sah um mich her ein entsetzliches Bild des Jammers und Elends. Ich richtete mich mühsam in die Höhe, als ein leises Stöhnen dicht neben mir an mein Ohr drang; meine Augen erblickten denselben preussischen Dragoner-Offizier, auf den ich in Verzweiflung und Wut angelegt hatte. Er war sterbend, seine Hand tastete auf der Brust umher und schien etwas zu suchen oder zu halten. Sein brechendes Auge sah mich an und seine bleichen Lippen hauchten: „Kamerad, ich bitte . . . dies . . . an meine . . . Braut!“

„Ich schwöre es, wenn ich leben bleibe,“ sagte ich und faßte die kraftlose Hand, aus der ein Medaillon in die meine glitt. Gleich darauf war er tot.

„Ich hatte noch die Kraft, das Medaillon auf meiner Brust zu bergen und dann umfieng auch mich wieder Bewußtlosigkeit. Vielleicht Schwester erlebe ich den morgenden Tag nicht mehr, doch möchte ich meinem feindlichen Kameraden das Versprechen halten. Sorgen Sie, daß dieses Vermächtnis an seine Adresse kommt.“

Er hatte zuletzt kaum verständlich gesprochen, so daß die ihm atemlos zuhörende Aglaé ihm die Worte von den Lippen ablesen und ihn jetzt mit ihren Armen stützen und halten mußte, um ein flach goldenes Medaillon zu empfangen; dann sank er in ohnmachtähnlichen Schlummer zurück. Aglaé starrte einen Augenblick auf das Medaillon in ihrer Hand, ein Zittern lief durch ihren Körper, ihrer Sinne kaum mächtig eilte sie ans Licht, untersuchte hastig die Kapsel und brach mit einem herzererschütterten Wehlaut zusammen. O, sie hatte es erkannt, dieses kleine unscheinbare Zeichen ihrer Liebe, welches sie dem Geliebten im Moment der Trennung in die Hand gedrückt und das er als Talisman auf seinem Herzen getragen hatte! Keine Täuschung war möglich; eine braune Locke ihres weichen Haares lag darin und „Aglaé Serneé“ stand in der Platte eingraviert.

Draußen raste das Unwetter, der Sturm ließ das alte Haus in seinen Mauern erzittern, daß es unheimlich in den Fugen knisterte und knarrte. Aglaé hörte nichts davon; sie lag auf ihren Knien, den Kopf auf den Sitz des Stuhles gedrückt, die Hände aufs zudende Herz gepreßt. Die Welt um sie her war versunken und und alles Leben in ihr schien erloschen.

Auf einmal durchlief ein tobendes Schauer ihre Gestalt, sie fuhr zusammen und hob den Kopf. Welch furchtbare Veränderung war über dieses schöne Antlitz gegangen! Bläß und kalt starren die Züge und unheimlich leuchtete es in den thränenlosen Augen. Sie strich sich ein

paar Mal mechanisch über ihr Haar, blickte verstört, wie geistesabweisend um sich und wieder klang es klagend und fragend von ihren Lippen: „Egon! Egon!“

(Schluß folgt.)

(Guter Rat.) Ein Geizhals sitzt gerade bei Tisch, als er den Besuch eines armen Teufels empfängt, der während der Ausrichtung des ihm gewordenen Auftrages das Auge sehnsüchtig auf eine prächtige, auf silberner Schüssel ruhende kalte Boullarde lenkt. Lächelnd bemerkt der Geizhals: „Ich sehe, daß Sie kalte Boullarde lieben.“ — „Und wie, mein Herr!“ — „Ei, mein Guter, dann müssen Sie sie Tags zuvor kochen lassen.“

[Als Schutzmittel gegen die Diphtheris] empfiehlt Dr. Oskar Johannsen, Oberarzt am Stadthospital zu Liebau, dafür zu sorgen, daß die Kinder jeden Abend, bevor sie schlafen gehen, den Mund mit einer desinfizierenden Flüssigkeit reinigen. Sind im Laufe des Tages die betreffenden Bakterien, welche die Krankheitserreger der Diphtheritis sind, in die Mundhöhle gelangt, so haften sie noch nicht fest und werden leicht abgepölkert. Läßt man sie jedoch die ganze Nacht hindurch sich ruhig „eingrafen“, so ist am Morgen die Krankheit da. Bei der weit verbreiteten Sitte, den Mund statt am Abend, erst am Morgen zu spülen, gehen die Speisereste, die regelmäßig im Munde zurückbleiben, im Laufe der Nacht in Fäulnis über und begünstigen damit wesentlich die Entwicklung der Bakterien. Während des Tages, wo fortwährend Schluckbewegungen gemacht werden, sind die Bedingungen und das Anwachsen der Parasiten überhaupt nicht günstig, wohl aber während der Nacht, wo der Stoffwechsel auf einen geringen Grad beschränkt ist, weshalb auch man die Krankheit meist am Morgen entwickelt vorfindet. Als bestes Spülwasser eignet sich übermangansaures Kali; weil man bei diesem den Zeitpunkt erkennen kann, wenn die Desinfektion beendet ist — wenn nämlich die hellrote Wasserlösung desselben völlig rot die Mundhöhle wieder verläßt. Dr. Johannsen glaubt auf Grund langjähriger Erfahrungen in seiner Hausarztpraxis, das neue Verfahren als durchaus wirksam auf das angelegentlichste empfehlen zu müssen.

[Gegen Hasen- und Mäusefraß an Obstbäumen] kann jeder Baumbesitzer ein äußerst billiges und gutes Mittel selbst herstellen. Er kaufe sich 10 Teile Wagenschmiere, 1 Teil schwarzes Steindöl (Hirschhornöl), in jeder Apotheke das Pfund zu 40 S erhältlich, rühre die Masse gut durcheinander und bestreiche damit strichweise etwa 1/2 m hoch die Bäumchen. Kein Mager wird dieselben berühren.

### Auflösung des Rätsels in Nr. 176.

Martha, Arth.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 8. November 1887.  
20-Frankenstücke . . . 16 M 10 S

